

Seine Bilder nun nicht mehr verboten

# China lockert

Peking/Wien. – Unruhen und Selbstverbrennungen: Die Tibeter lehnen sich hartnäckig gegen die diktatorische chinesische Herrschaft auf. Bislang reagierte Peking mit harter Hand, versucht aber jetzt etwas Neues. Die Tibeter sollen den Dalai Lama, wenn auch nicht politisch, so doch zumindest religiös verehren dürfen.

Erstmals hat Chinas Führung das Verbot von Bildern des Dalai Lama gelockert. Die neue Politik ist nach offiziellen Aussagen ein „Experiment“.

Mönche in dem bedeutenden Kloster Ganden nahe der tibetischen Hauptstadt

VON KURT SEINITZ

Lhasa seien informiert worden, dass sie Fotos des Dalai Lama zeigen dürften, berichtete die in London ansässige Organisation Free Tibet. Eine solche Politik könne aber leicht rückgängig gemacht werden, warnte die Direktorin von Free Tibet.

Auch der US-Sender RFA berichtete über neue Möglichkeiten, wie Gläubige den Dalai Lama verehren könnten. Bewohner in Sichuan berichteten, es habe Signale gegeben, „dass Fotos gezeigt werden dürfen“. Es werde nicht mehr verlangt, Kritik am Dalai Lama zu üben, zitierte RFA einen Tibeter in Qinghai.

Das buddhistische Institut des Klosters Kumbum in

Bahnt sich sensationelle Wende zu Tibet an? ● Skepsis bleibt

# Politik gegen Dalai Lama

Tibet aufzugeben). Frau Prof. Jin argumentiert, die Verteufelung des Dalai Lama und der tibetischen Tradition sei kontraproduktiv und bringe selbst jene Tibeter „gegen uns“ auf, die mit den fortschrittlichen Zielen einverstanden wären. Die sture Politik habe aus dem Konflikt mit dem Dalai Lama einen Konflikt mit den Tibetern gemacht.

Frau Prof. Jin macht Vor-

schläge zur Entkrampfung der Sackgasse:

## Sogar Rückkehr nach Tibet möglich?

Wiederaufnahme der abgebrochenen Gespräche mit Repräsentanten des Dalai Lama, Einladung an ihn in die autonomen Gebiete Macau und Hongkong, damit er dort die Realität der Autonomie kennenlernen könne.

Am Ende der Entwicklung

hält die Professorin sogar eine Rückkehr nach Tibet für möglich!

Sie warnt vor dem Trugschluss, sein Tod würde die Probleme lösen: „Wir müssen sicherstellen, dass seine Wiedergeburt innerhalb der Grenzen stattfindet.“

Tragen die Aussagen schon die Handschrift der neuen Führungsgarnitur? Wenn ja, wäre der Kurswechsel ziemlich rasch.